

Schwartenholz

Die unkonventionelle Fassade des Holzhauses am Waldrand von Wolfhausen besteht aus einem **Abfallprodukt** der Holzindustrie: Schwartenleisten werden üblicherweise zu Spänen verarbeitet. Entsprechend **günstig** ist junges Schwartenholz zu haben: für rund vier Franken pro Quadratmeter. So kann mit dem Material als Baustoff gleichsam «verschwendert» umgegangen werden. Überdimensionierte, 40 bis 60 mm dicke Latten erlauben eine **allmähliche Verwitterung**, bei der Regen und Wind auch Schichten des Holzes wie Stücke einer Baumrinde abtragen können, ohne dass die Aussenhaut merkbar an Substanz einbüsst. Eine **gute Alterung** ist somit garantiert. Zudem ist die Stärke der Holzverkleidung aus der Ferne nicht ablesbar. Die Schwartenleistenfassade oszilliert zwischen Haut und massivem Körper. Um die **nötige Austrocknung** zu gewährleisten, werden die groben Leisten mit einer Luftfuge von 5 mm hinterlüftet. Zudem tut eine sorgfältige Konstruktion Not: Die Leisten reichen nicht bis auf den Boden, sondern stehen auf einem rund 12 cm hohen **Betonsockel**, um ein Ausfransen des Holzkleids zu verhindern.



Erstlingswerk des Architekten Beat Loosli: Kleid aus senkrechten Fichten- und Schwartenleisten

FOTOS: BEAT BÜHLER

# Ein Raubein mit Charme

Am Waldrand von Wolfhausen ZH steht ein eigenwilliger Neubau aus Holz

VON ANNA SCHINDLER

Am Anfang stand ein Nussbaum. Nicht nur, dass Architekt Beat Loosli das prachtvolle Exemplar mit seinem Wurzelradius von sechs Metern in der Ecke der Bauparzelle erhalten wollte – der jahrzehntealte Baum lieferte mit seiner von Wind und Wetter gezeichneten Rinde auch die Vorlage für die Aussenhaut des Hauses. So steht am Waldrand von Wolfhausen nun ein Holzhaus, das selbst ein Stück Natur zu sein scheint.

Sein raues Kleid aus senkrechten Fichten-Schwartenleisten ist sinnlich wie ein grob gewebter Stoff, voller Flecken, Spalten und Astlöcher. Die Holzschalung hüllt das Haus in ein lebendiges Muster aus Licht und Schatten. Je nach Tageszeit, wenn die Sonnenstrahlen zusätzlich durch das Laub des Nussbaums gefiltert werden, wird sie geradezu zum Tarnmantel.

**Verfremdung architektonischer Traditionen**

Der junge Architekt strebte die enge Verflechtung von Aussen- und Innenräumen an. Das Haus für eine vierköpfige Familie steht als letztes im Dorf nahe am Waldrand und nimmt mit dem vorgeschriebenen Schrägdach die Bauweise der benachbarten historischen Flarzbauten auf. Wichtig ist Beat Loosli bei der Weiterentwicklung architektonischer Traditionen aber deren Verfremdung: Er arbeitet zwar mit dem althergebrachten Werkstoff Holz, verleiht der kleinen, gehöftähnlichen Anlage aus Wohnhaus und Nebengebäude aber einen eigenständigen Ausdruck. Hinter der ungeschliffenen Fassade verbirgt sich ein geräumiges, modernes Eigenheim. Dieses ist auf einem L-förmigen Grundriss geschickt um eine zent-

rale, offene Treppenspirale herum organisiert, sodass von jedem Punkt im Haus aus der gesamte Raum erfahrbar bleibt und man stets Aus- und Durchblick auf alle Seiten geniessen.

Die gewundene Wegführung beginnt bereits eine Geländestufe tiefer vor der Garage. Sie beherbergt auf der oberen Etage ein Atelier für die Bauherrin und ist im Gegensatz zum Haupthaus aus Beton gegossen. Der Kunststein erhält sei-

ne veredelte Anmutung durch einen Trick: Die Kalkstein-Zementmischung wurde mit Erstarrungsverzögerer behandelt und danach mit einem scharfen Wasserstrahl abgespritzt. Zurück blieb eine grobkörnige, scheinbar sandgestrahlte Haut – getreu Looslis Devise, trotz des knappen Budgets für jedes relevante Detail eine unkonventionelle Lösung zu finden.

Der Weg führt die Böschung neben der Garage hinauf, unter dem

Nussbaum hindurch und über einen Gartenhof zum Haus, das hier seine eingeschossige Gestalt zeigt. Wie in die Rindenhaut geschnittene Fensteröffnungen begrüssen den Besucher beim Durchqueren des kiesbestreuten Platzes. Jedes Fenster hat ein anderes Format, denn jede Lage und Ausrichtung forderte andere Proportionen, sagt der Architekt.

Dieselbe Individualität bestimmt auch die innere Gestaltung. Be-

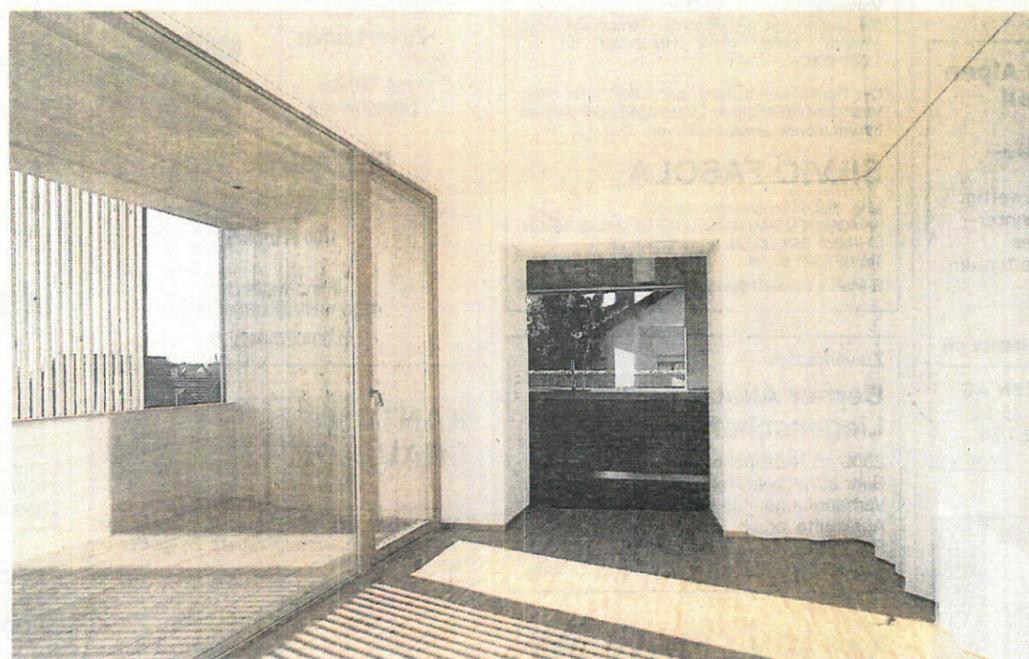
treten wird das Haus durch ein Garderobenzimmer aus Lärchenholz. Ein Innenfenster zum Hauptraum lenkt den Blick schon beim Eintreten durch die Panorama-scheibe des Wohnbereichs auf die eindrucksvolle Bergkette der Glarner Alpen am Horizont.

Das Haus ist von einheitlicher Offenheit geprägt. Die Erschliessungsspirale setzt sich im Innern fort und wird zur sanft geschwungenen, breiten Wendeltreppe mit sorgfältig gearbeitetem Handlauf aus Lärchenholz. Sie führt ins zweigeteilte, sommers angenehm kühle Sockelgeschoss hinunter. Darin liegen Richtung Süden vier Schlafzimmer und ein Familienbad, hangseitig sind die Kellerräume untergebracht. Die Treppenspirale verbindet die beiden Etagen und schafft einen bis unter die Decke reichenden, 5,50 Meter hohen Luftraum.

**Leicht schräge Wände und Lärchentäfer**

Zusammen mit den weissen, leicht vom rechten Winkel abweichenden Wänden, der filigranen Holzbalkendecke und dem Lärchentäfer an ausgewählten Stellen entsteht der Eindruck eines einzigen, fließenden Wohn- und Lebensraums. Dieser ist geschickt in einzelne Raumkammern gegliedert, ohne dass dabei der innere Zusammenhalt verloren ginge: in eine Küche an der Stirnseite des Hauses, ein offenes Wohnzimmer und einen Essplatz mit anschliessender Loggia als zusätzlichem Aussenzimmer.

Für die Licht- und Schattenspiele darin sorgen lockere Schiebeläden aus Holz. Sie erlauben auch in geschlossenem Zustand von aussen eine Ahnung des Innenlebens des Hauses: des glatten Kerns hinter der rauhen Schale.



Esszimmer mit Loggia: Lockere Schiebeläden sorgen für Licht- und Schattenspiele

**STECKBRIEF**

**Lage:** 8633 Wolfhausen  
**Architekten:** Raumfindung Architekten, Beat Loosli (Entwurf), Paul Schurter (Ausführung), www.raumfindung.ch  
**Bauherrschaft:** privat

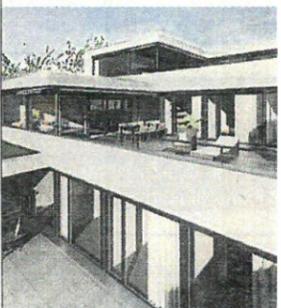
**Bauzeit:** 2006  
**Baukosten:** 670 Franken/m<sup>3</sup>  
**Bewertung:** Das Holzhaus am Waldrand für eine vierköpfige Familie überzeugt durch seine unkonventionelle Gestalt und

seine geschickte Verschmelzung von Innen- und Aussenraum. Hinter der rauhen Fassade verbirgt sich eine über zwei Geschosse zusammenhängende Wohnlandschaft.

**IMMOTIPP**

**Terrassenhäuser in 5452 Oberrohrdorf AG**

Am südlichen Dorfrand von Oberrohrdorf entstehen zwischen Hoch- und Buslinge strasse 13 neue 4- und 5-Zimmer-Terrassenhäuser. Die insgesamt drei Häuserreihen sind nach Südwesten ausgerichtet, sodass die optimale Lage am Sonnenhang ganztags genossen werden kann. Die durchdachte Einteilung und Bauweise erlauben einen hohen Grad an Privatsphäre, welche eine maxim



le Wohnqualität (auch durch individuelle Komfortlüftung) bietet. Alle Wohnungen sind mit dem Lift stufenlos zu erreichen.

**Bezug:** Herbst 2008  
**Preis:** 4 Zimmer bis 153 m<sup>2</sup> Nettowohnfläche ab 690 000 Franken; 5 Zimmer bis 160 m<sup>2</sup> Nettowohnfläche ab 750 000 Franken.

**Information und Verkauf:** Zehnder Immobilien AG, Fabian Zehnder, Etzelmatte 1, 5430 Wettingen, Tel 056 427 08 88, info@zehnderimmo.ch

Sie haben einen Immobilien Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung